

FREIWIRTSCHAFT **Nr.16 Jan.- Febr. 2006**

Rundbrief gegen die Verwässerung der Erkenntnisse Silvio Gesells und für eine Konzentration auf das uns heute schon Mögliche

Liebe Mitstreiterinnen, liebe Mitstreiter!

Das Jahr 2006 wurde eingeleitet durch die mit Spannung (?) erwartete Neujahrsansprache unserer Bundeskanzlerin und durch die von keinem erwartete ganzseitige Anzeigenaktion „der immer so treuherzig Guckenden“ (Vorsicht Nachahmer: Diesen Ausdruck habe ich mir urheberrechtlich schützen lassen!) Ich habe ihr gleich einen Brief geschrieben, den sie erwartungsgemäß ignorierte. Das berechtigt mich, den scheinbar vergeblichen Vorstoß in Form eines Offenen Briefes öffentlich werden zu lassen.

Also rein ins Internet damit. Der Brief an Frau Dr. Merkel wird außerdem diesem Rundbrief als **Beilage A** und bis zum Ende des Jahres 2006 auch jeder Buchsendung kommentarlos beigelegt! Von einem Teil meiner Leserschaft wird dieser Wink mit dem Zaunpfahl offenbar auf Anhieb verstanden: Einige teilten mir mit, mit ähnlichen Briefen nun ebenfalls initiativ werden zu wollen.

Unser Mitglied Ursula Landvogt z.B. schrieb am 17. Februar 2006 einen Brief an den russischen Präsidenten Wladimir Putin. Ein ganz „schwerer“ Brief, denn sie hatte ihm das Buch „Wer hat Angst vor Silvio Gesell?“ beigelegt. Sie schrieb u.a.: „... dessen Inhalt zur Verwirklichung von Arbeit, Wohlstand und Friede für alle beitragen kann.“ Ursula Landvogt beendet Ihren wunderbaren Brief mit den Worten: „Da ich über die Presse weiß, dass Sie meine Muttersprache beherrschen, wünsche ich Ihnen Muße, die Lektüre aufzuarbeiten.“ Zur

Erinnerung: Frau Landvogt hat mein Buch schon kurz nach Erscheinen (vor 10 Jahren!) mehreren Staatspräsidenten in Europa, dem Papst und sogar einigen Regierungschefs in Afrika geschickt! Ich habe das schon damals als Kompliment einer Leserin an den Autor verstanden und betrachte es heute zusätzlich als Aufforderung, diese Einführung in das Vermächtnis Silvio Gesells so lange herauszugeben und verfügbar zu halten, bis der Durchbruch erfolgt, den wir hoffentlich schon in absehbarer Zeit gemeinsam erleben!

Nächstes Thema: Ein Bauer aus dem Kreis Diepholz suchte vor einiger Zeit seinen Rechtsanwalt auf, um diesen zu beauftragen, einen ungeliebten Nachbarn mit einer saftigen Schadenersatzklage in die Knie zu zwingen. Der Anwalt hörte sich die Begründung des Bauern geduldig an, doch schließlich unterbrach er ihn: „*Nein, mein Lieber, so geht das natürlich nicht: Mir musst Du die Wahrheit schon erzählen. Das Lügen vor Gericht übernehme ich dann.*“ Eine wahre Geschichte? Die folgende ist es, und sie zeigt, dass die Berufswahl *Rechtsanwalt* so goldig wie ein Jackpott sein kann: Ein Rentner hatte seine Zinseinkünfte dem Finanzamt versehentlich falsch angegeben. Statt 11000 hätte es 18000 Euro heißen müssen. Ehrlich wie er war, informierte er die zuständige Sachbearbeiterin über den Fehler. Die machte nun ihrerseits einen Fehler und tippte die beiden Zahlen hintereinander ein, so dass sich die Gesamtzahl 1100018000, also 1,1 Milliarden Euro ergab. Dem ahnungslosen Rentner wurde daraufhin eine Steuerschuld von 200 Millionen Euro in Rechnung gestellt. Wochen später wurde die EC-Karte des Rentners eingezogen, weil das Finanzamt vergeblich versucht hatte, eine erste Rate von 13 Millionen Euro einzuziehen. Seine Hausbank riet ihm, die lästige Angelegenheit notfalls mit einem Rechtsanwalt aus der Welt zu schaffen. So geschah es dann auch, und nach wenigen Tagen bekam der Rentner seine EC-Karte und das bereits eingezogene Geld wieder zurück. Doch jetzt der Hammer: Sein Anwalt stellte dem Finanzamt seine Kosten in Rechnung. Bei einem Streitwert von 200 Millionen Euro standen dem Anwalt laut Honorarordnung 2,5 Millionen Euro zu. Natürlich weigerte sich das Finanzamt, den Fehler einer kleinen Sachbearbeiterin derart saftig zu büßen. Vergebens! Der Anwalt ging vor Gericht und be-

kam das Geld zugesprochen! Was lernen wir daraus? Dass Recht und Gerechtigkeit weit auseinander klaffen können.

Nicht viel besser sieht es mit dem Wahrheitsgehalt bei der Vogelgrippe aus, die z.Zt. für Schlagzeilen sorgt. Der Virologe Dr. Stefan Lanka weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass es in Deutschland nächstes Jahr noch weniger Babys geben wird als heute: *„Folgt man den Medien, werden alle Störche durch die Vogelgrippe dahingerafft werden. Darauf sollten wir uns jetzt einstellen.“* Dr. Lanka weist schon seit Jahren darauf hin, dass die angeblich gefundenen Viren von der Schulmedizin gebraucht werden, um mit Hilfe der gelenkten Medien eine lähmende, verdummende und zerstörerische Angst vor krankmachenden Phantomviren hervorzurufen. Auch die angesehene Max-Planck-Gesellschaft spiele bei diesem Wissenschaftsbetrug mit, indem sie der Bevölkerung verschweige, dass z.B. Aids- und Vogelgrippeviren noch nie fotografiert werden konnten. Dafür gebe es einen einfachen Grund: Derartige Viren existieren gar nicht! Und Killerviren, die es in Wirklichkeit nicht gibt, die können logischerweise auch nicht fotografiert (per Elektronenmikroskop nachgewiesen) werden! Da das Blut aller Tiere und Menschen auf Krankheitserreger mit Abwehrmaßnahmen reagiert, werden diese Reaktionen (z. B. Reaktionen auf verseuchtes Trinkwasser, Mangelernährung, Käfighaltung, Pilze und Bakterien) indirekt als Nachweis für das Schreckgespenst H5N1 umgedeutet und regierungsamtlich zur Wahrheit erklärt. Besonders tüchtig sind Virenforscher am Werk, die im Auftrag der Pharmaindustrie mit eindrucksvollen Computersimulationen runde, stachelige, tennisballähnliche „Viren“ völlig wehrlose Zellen durchdringen lassen, diese vergewaltigen, bevor sie dem Patienten den Todesstoß versetzen. Präsentiert wird dieser Betrug in herrlichen Farben, filmisch aufbereitet, von einer Männerstimme kommentiert. Noch fehlt die Untermalung mit dramatischer Musik, aber das kommt sicher auch noch.

Weltweit sollen diesem Killer-Virus doch tatsächlich schon ca. 80 Menschen zum Opfer gefallen sein (in Worten: achtzig!). Zum Vergleich: Im Jahre 2004 sind allein in Deutschland ca. 10 000 (in Worten: Zehntausend) Patienten der normalen Grippe zum Opfer gefallen; in der Mehrzahl ältere und durch Krankheiten und Operationen vorgeschwächte Personen. Wem also nützt diese Panikmache? Nun, ein Gewinner steht schon fest: Die Impfmafia. Auch die Massentierhalter können nicht klagen: Diese „Bauern“ werden ggf. zum oberen Marktpreis aus dem Steuersäckel entschädigt, und darum hat man auch noch nie einen Massentierhalter gesehen, der – wie in Holland vorgeführt – gegen das millionenfache Töten von

Hühnern, Enten, Gänsen und Puten etwas einzuwenden gehabt hätte! Wer sich für diese Volksverdummungsaktion interessiert, sollte mal auf www.klein-klein-aktion.de klicken, es lohnt sich.

Vielleicht ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass deutsche Bürgermeister geradezu darum betteln, auch weiterhin eine Kolonie der USA bleiben zu dürfen. Sobald einer der insgesamt 310 Stützpunkte der US-Armee mit dem Rückzug in die Heimat USA droht, bricht in den Rathäusern die Panik aus. Supermärkte, Geschäfte, Kneipen und Bordelle sehen ihre Felle davonschwimmen. Sofort werden die örtlichen Bundestagsabgeordneten bemüht, sich in Berlin für die weitere Anwesenheit der Soldaten (egal welcher Besatzungsmacht) stark zu machen. Mit Erfolg! Lawrence J. Korb, Direktor im Council on Foreign Relations wies im „Time“-Magazin darauf hin, dass man doch schön dumm wäre, Truppen aus der Bundesrepublik abzuziehen, wo doch kein anderes Land der Welt bereit sei, so großzügig für die GIs zu zahlen wie Deutschland. Wir Steuerzahler lassen uns diesen Wahnsinn auch 60 Jahre nach Kriegsende noch immer 1,2 Milliarden Dollar pro Jahr kosten, sind also bereit, den Amerikanern jährlich rund 17 000 Euro pro Soldat zu zahlen! Ministerpräsident Steuber wünscht sich für Bayern und Landesvater Kurt Beck wünscht es sich für Rheinland-Pfalz: „Eine möglichst umfangreiche Truppenpräsenz“: Sie überschlagen sich gegenseitig mit Grußbotschaften an die Besatzer und spendieren z.B. in Bayern zu allem Überfluss auch noch mal eben 200 Millionen Euro für neue Wohnanlagen der US-Soldaten, damit die es bei uns in Deutschland zusammen mit ihren Familien so richtig schön kuschelig haben. Das Geld konnte problemlos aufgebracht werden – trotz Rekordloch im Bundeshaushalt - weil sich die deutschen Rentner und Arbeitslosen gerade wieder mit einer Null- bzw. Minusrunde abgefunden haben. Das Land der Dichter und Denker ist zu einem Land der Dulder verkommen.

Wer würde sich mit dieser Ausplünderung abfinden, wenn er wüsste, dass Geld im Überfluss vorhanden ist? Doch mit der Globalisierungskeule lassen sich noch ganz andere Sachen in die Köpfe einer für dumm verkauften Bevölkerungsmehrheit prügeln, man muss nur die Medien hinter sich haben, die z.B. gerade jetzt wieder eine brandaktuelle Meldung aus Frankreich unter den Tisch kehren: Der Krebsarzt Dr. med. Ryke Geerd Hamer ist wieder auf freiem Fuß. Sein Verbrechen: Er hatte von seiner **Germanischen Neuen Medizin** nicht lassen wollen und wurde per Erziehungshaft zunächst in Spanien inhaftiert und anschließend an Frankreich ausgeliefert und dort unter menschenunwürdigen Bedingungen in Ker-

kerhaft genommen. Möglich wurde dies durch den Europäischen Haftbefehl. Ein Wunder, dass er die Haft in Paris überlebt hat, denn sein Leben ist schon länger in Gefahr. In seinem Buch „Einer gegen alle“ beschreibt er auf Seite 225 einen perfiden Giftanschlag, den das Mitglied der jüdischen Freimaurerloge **B'NAI B'RITH**, Dr. Erik Venderby, mit Hilfe einer Tasse Kaffee eingefädelt hatte. Dr. Hamer wunderte sich darüber, dass der Täter ihm seine Mitgliedschaft in diesem höchsten und mächtigsten aller Freimaurerlogen (dem übrigens nur Juden angehören können) freimütig gestand und ließ sich von Ahnungen gewarnt dessen Mitgliedsausweis zeigen. Der Logenbruder scheint von der Wirkung des langsam wirkenden Giftes (im Kaffee) so überzeugt gewesen sein, dass er seinem Gegenüber (in einem Bahnhofsrestaurant) Dr. Hamer sogar gestattete, Dr. Venderby (das Hamer-Buch in den Händen haltend) und den Mitgliedsausweis (Nr. 5749/50) des Logenbruders zu fotografieren! Dr. Hamer überlebte (er hatte Verdacht geschöpft und den Kaffee unbemerkt austauschen können). Beide Fotos sind im Buch abgebildet und von so hoher Beweiskraft, dass jeder Zweifel an der Glaubwürdigkeit Dr. Hamers in sich zerfällt.

Der Fall Dr. Hamer ist für den Rechtsstaat Bundesrepublik Deutschland derart beschämend, dass ich dafür kaum noch Worte finde und darum lieber Taten anmahnen möchte, die u.a. darin bestehen könnten, sich mit seinem persönlichen Schicksal und der Germanschen Neuen Medizin zu befassen, um dieses Wissen anschließend zu verbreiten, wie ich das hier ja auch gerade tue. Der Fall Hamer zeigt viele Parallelen zum Totschweigen der NWO-Bewegung in den Medien auf. Darum kann es nicht schaden, auch einmal einen Blick auf andere Gruppen und Einzelkämpfer/innen zu werfen, die es immerhin geschafft haben, die Kerkerhaft des bedeutenden Mediziners ohne Hilfe der dafür eigentlich zuständigen deutschen und europäischen Gerichte zu beenden. Der Fall Dr. Hamer beweist die Richtigkeit meiner Annahme, dass es nicht möglich ist, einen rettenden Ausweg aus der Krise unaufhörlich auf dem Altar des Totschweigens zu opfern.

Michael Musil, nicht nur Schatzmeister, sondern treibende Kraft im Vorstand des Deutschen Freiwirtschaftsbundes e.V., ist mit den Vorbereitungen eines Strategie-Seminars beschäftigt, das spannend zu werden verspricht. Die Teilnehmerzahl ist aus Gründen der Effizienz auf 25 Personen beschränkt, denn es soll ja nach Möglichkeit etwas Weiterführendes dabei herauskommen. Interessenten werden daher gebeten, sich rechtzeitige anzumelden. Wir haben uns für das Wochenende 30. Juni bis 2. Juli 2006 entschie-

den. Siehe **Beilage B**.

Aus dem österreichischen Klagenfurt kommen aus mir noch nicht bekannten Gründen ungewöhnlich viele Buchhändler- und Privatbestellungen meines Buches *Wer hat Angst vor Silvio Gesell? Eigentlich eine gute Voraussetzung für einen Vortrag, den ich im Auftrage der Grünen Kärnten am 23. Februar 2006 in Klagenfurt halten werde*. Meine „Auslandseinsätze“ sind nämlich seltener geworden, seit dem die „*roten Horden vor Mammons Tempel*“ (Silvio Gesell) gegen mich hetzen und die Veranstalter einzuschüchtern versuchen. Zu feige, um sich unter das Publikum zu mischen und sich mir in der Diskussion zu stellen, arbeiten sie lieber im Vorfeld und im Stillen; zum Teil ja leider auch mit Erfolg: Veranstalter machen plötzlich einen Rückzieher. Ich habe den Vorstand der INWO Deutschland daher gebeten, die Hetze des INWO-Geschäftsführers Popp gegen meine Person auf die Tagesordnung der nächsten Vorstandssitzung zu setzen und werde als langjähriges INWO-Mitglied natürlich darauf bestehen, über das Resultat dieser Auseinandersetzung informiert zu werden. Ich werde vielleicht schon im nächsten Rundbrief darüber berichten

10 Jahre habe ich darauf gewartet, aber jetzt ist es endlich so weit: Am 24. März 2006 werde ich in der belgischen Kleinstadt St. Vith, dem Geburtsort Silvio Gesells, einen Vortrag halten! Der Veranstalter, ein Hotelbesitzer, ist kommunalpolitisch aktiv und hat schon im Vorfeld der gerade erst angelaufenen Besucher- und Pressemobilisierung erfahren, dass in Belgien eher von der konservativen Seite her Bedenken bestehen, Silvio Gesell auf den Sockel zu heben. Eine wunderbare Herausforderung, die ich auch im Hinblick auf die nächste (8.) Auflage meines Buches mit großer Sorgfalt vorbereiten und durchziehen werde.

Beunruhigende Nachrichten erreichten mich über das Internet aus Bulgarien. Dort lehrt der russische Ökonomie-Professor Krassimir Petrov, ein versierter Analysator us-amerikanischer Vormachtbestrebungen. Prof. Petrov weist darauf hin, dass die USA jetzt nach den Afghanistan- und Irakkriegen ganz dringend einen dritten Krieg benötigen, um den US-Dollar als Weltwährung retten zu können. Petrov erinnert zunächst daran, dass es bei den vorangegangenen Kriegen keineswegs um das Öl oder um die Ausschaltung angeblich vorhandener Atomwaffen ging und schon gar nicht um die Einführung demokratischer Verhältnisse im Irak, sondern darum, dass Saddam Hussein sein Öl nur noch gegen Euro, nicht aber gegen Dollar verkaufen wollte.

Weil dieses Tabu-Thema in der gelenkten Presse ausgeblendet wurde (und nach wie vor ausge-

blendet wird), kann sich in Deutschland kaum einer vorstellen, in welchem Maße die Fiat-Währung Dollar inzwischen zu wertlosem Papiergeld verkommen ist. Die Folge sind Berge von Banknoten, die von den Ölförderländern als Gegenleistung für ihr wertvolles Rohöl akzeptiert werden müssen, andernfalls drohen Krieg oder vom US-Geheimdienst angezettelte Unruhen, die von den undemokratischen Scheichtümern und Königshäusern verständlicherweise so gefürchtet sind wie bei uns die Vogelgrippe. Also sind diese Länder auch gegen ihren Willen bereit, das schäbige Spiel der Herren dieser Welt mitzumachen. Saddam Hussein genießt ja in der arabischen Welt auch deshalb noch immer ein relativ hohes Ansehen, weil er den völlig richtigen Schritt in Richtung Euro gewagt hatte.

Der erste – inzwischen fast vergessene – Bankrott der US-Währung ging 1970-1971 über die Bühne. Von heute auf morgen weigerte sich die US-Notenbank, ihre Goldbestände gegen Dollar-Banknoten einzutauschen. Das war bis dato möglich gewesen, weil sich die USA während des zweiten Weltkrieges ihre Waffen- und Nahrungsmittellieferungen an die UdSSR und England grundsätzlich nur mit purem Gold hatten bezahlen lassen. So brachten sich die USA in den Besitz eines Großteils aller verfügbaren Goldvorräte in der Welt. Mit dem Versprechen, Dollarnoten jederzeit gegen Gold eintauschen zu können, brachte sich der Dollar in eine von Spekulanten geschätzte Vormachtstellung, die – wie gesagt – 1971 endgültig zusammenbrach. Kurz vor Bekanntgabe dieses Offenbarungseides hatte die amerikanische Regierung mit dem Königshaus Saud, dem größten Öllieferanten der Welt, noch schnell eine „unumstößliche Vereinbarung“ getroffen, das Königshaus auf immer und ewig gegen umstürzlerische Demokratiebewegungen in Saudi Arabien mit militärischer Gewalt zu unterstützen. Kleine Gegenleistung: Das saudische Öl auf immer und ewig gegen US-Dollars zu verkaufen! Erst im komfortablen Windschatten dieses Knebelvertrages mit Saudi Arabien konnten die USA zur imperialen Weltmacht aufsteigen. Der Vietnam-Krieg und alle weiteren Kriege der USA konnten jetzt problemlos finanziert werden – und zwar mit Hilfe der Notenbankpresse: Sogenanntes Fiat-Geld, also Banknoten ohne einen nennenswerten Gegenwert in Form von amerikanischen Gütern und Guthaben konnten das öldurstigste Land der Welt vor dem eigentlich längst fälligen Währungszusammenbruch retten, denn die Saudis akzeptierten es ja und alle anderen Ölförderländer (außer dem Irak) wagten es unter der Fuchtel des Irak-Krieges nicht, das relativ wertlose Geld zurückzuweisen.

Die iranische Ölbörse wird nach Einschätzung von Prof. Petrov wie eine ultimative „nukleare“ Waffe das Finanzsystem der Dollarabhängigkeiten zum Einsturz bringen. Diese Waffe soll im März 2006, also schon in wenigen Tagen zum Einsatz kommen. Weshalb die Regierung des Iran gerade jetzt den Hass gegen Israel schürt, ist mir nicht klar, hat sie es doch gar nicht nötig, eine zusätzliche Front aufzubauen. Oder handelt es sich um ein Ablenkungsmanöver? Mit der iranischen Ölbörse, die darauf hinaus läuft, den Dollar durch den Euro zu ersetzen, setzt sich der Iran offenbar bewusst größter Kriegsgefahr aus, denn den USA bleibt unter diesen Umständen nur die Alternative, den Zusammenbruch der Dollar-Weltherrschaft zuzulassen oder diese Katastrophe durch einen katastrophalen Krieg gegen den Iran zu verhindern. Der Iran ist ein souveräner Staat, der selbst entscheiden kann, in welcher Währung er sein Öl verkauft, und selbstverständlich hätten die USA kein Recht darauf, diese verständliche Eigenmächtigkeit des Iran mit einem Vernichtungskrieg zu bestrafen. Aber wann hätten sich die USA schon mal darum geschert, internationales Recht und die Haager Landkriegsordnung zu respektieren? Ich bin in großer Sorge, denn ob Krieg oder Dollarfiasko, wir werden es auch in Deutschland zu spüren bekommen, ob wir es wollen oder nicht.

In der Zeitschrift Politik-Forum Nr. 3, Febr. 2006 hilft das Vorstandsmitglied der alternativen GLS-Bank in einem Artikel „Den Schleier über das Geld lüften.“ Interessante Formulierungen, z.B. „*Geld kann viel anrichten, aber man kann damit auch viel ausrichten.*“ Sehr gut! Weniger gut ist seine Meinung über Silvio Gesell; und ich frage mich, was ist eigentlich gefährlicher für unseren Kampf: Gesell zu verschweigen – wie bisher üblich - oder ihn großzügig zu erwähnen und ihn bei dieser Gelegenheit völlig falsch darzustellen?! Wir müssen uns wehren! Tun Sie es bitte auch!

Mit herzlichen Grüßen aus Asendorf ***
Hermann Benjes 20. Februar 2006

*** Kennen Sie die germanische Bedeutung des Wortes Asendorf?